

Cybergrooming als Form digital vermittelter sexualisierter Gewalt

Empirische Befunde, Einordnung und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis

Prof. Dr. Verena Vogelsang

✉ vogelsang.verena@fh-swf.de

* Begriffsbestimmung und Ablauf von Cybergrooming

Unter Cybergrooming versteht man ein „manipulatives strategisches Vorgehen, welches durch wiederholten Onlinekontakt ein Vertrauensverhältnis mit Betroffenen schaffen soll, um dieses Verhältnis später für die Ausübung sexualisierter Gewalt zu nutzen“ (Paschel et al. 2025, S. 38).

Kennzeichnend ist das Machtgefälle zwischen Betroffenen und Tatpersonen → Altersgefälle:
Erwachsene als Tatpersonen, Kinder/Jugendliche als Betroffene

Schematischer Ablauf in Anlehnung an Wachs/Bock (2023)



(Abbildung: Wachs/Bock 2023, S. 3)

Schnittstellen zu anderen Phänomenen

- Sexuelle Belästigung
- Sextortion
- Sharegewalt
- Ungewollte Konfrontation mit Pornografie, Deep Nudes & Dickpics
- ...

* Empirische Befunde

(LfM NRW 2025, N = 2.041 Befragte im Alter von 8 bis 17 Jahren)

24 % Gesamt mind. eine Form von Cybergrooming erlebt	16 % 8- bis 13 Jährige betroffen im Grundschul- und frühen Jugendalter	35 % 14- bis 17 Jährige betroffen im älteren Jugendalter
---	---	---

Häufigste Cybergrooming-Formen

- Aufforderung zu Verabredungen (15 %)
- Versprechen als Gegenleistung für Bilder/Videos (12 %)
- Erhalt von Nacktbildern der erwachsenen Person (11 %)
- Täter geben sich als Fotograf/Modelscout aus, Aufforderung zu Offline-Treffen (8 %)
- Aufforderung, sich vor der Kamera auszuziehen (7 %)

Sextortion

- betrifft 26 % der Cybergrooming-Betroffenen

Wo kommt Cybergrooming vor?

- Social Media: Snapchat 29 %, Instagram 27 %
- Gaming-Plattformen: 13 %

* Tätertypologien und -strategien

(Webster et al. 2012, S. 13f; Kattenberg 2024, S.120f.)

Beziehungsorientierter Typ	Austausch-orientierter Typ	Hyper-sexualisierter Typ
– Aufbau einer als einvernehmlich verstandenen romantischen Beziehung – Gibt häufig wahre Identität preis	– Austausch sexualisierter Inhalte und sexuelle Befriedigung – Identität wird an Onlinepräsenz des Minderjährigen angepasst	– Unmittelbare sexuelle Bedürfnisbefriedigung von Beginn an – Meist keine wahre Identität, konstruierte Profile

Beziehungsorientierter Typ	Austausch-orientierter Typ	Hyper-sexualisierter Typ
– Manipulation: Vertrauens- und Beziehungsaufbau, Exklusivität, emotionale Bindung – Häufig Interesse an Offline-Treffen	– Manipulation: Täuschung, Schuldzuschreibung, teils Druck und Erpressung – Offline-Treffen nicht zwangsläufig	– Manipulation: Zwang, Drohung, Erpressung – Ansammlung von Missbrauchsdarstellungen, Offline-Treffen nicht primär angestrebt

Ansprache und Strategien der Tatpersonen (LfM NRW 2025)

Die Person ...

... hat mir Komplimente gemacht	38%
... hat die gleichen Interessen wie ich	34%
... hat mir Fotos von sich zugesandt	19%
... hat Versprechungen gemacht / eine Gegenleistung in Aussicht gestellt	18%
... hat die gleichen Freund*innen / Bekannte wie ich	17%
... hat Verständnis für meine Situation gezeigt	16%
... hat mir andere Fotos zugesandt	14%

* Interventionsstrategien der Betroffenen

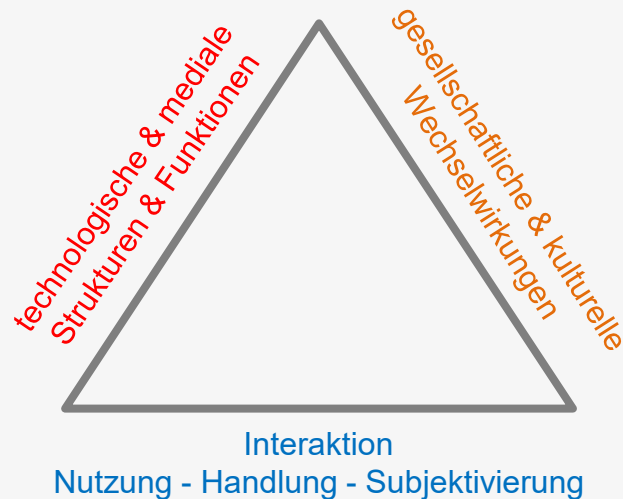
(LfM NRW 2025)

- Person blockiert (70 %)
- Kontaktabbruch (66 %)
- Mit jemandem darüber sprechen (41 %)
- Person auf Plattform melden (34 %)
- Screenshots / Beweissicherung (30 %)
- Anzeige erstattet (7 %)
- Beratungsstelle (6 %)

Ambivalenzen bezüglich des „Hilfe-Holens“ berücksichtigen

- Ambivalente Gefühle gegenüber Täter:innen
- Scham- und Schuldgefühle
- Angst vor Folgen

* Medienpädagogische Einordnung: Das “Frankfurt-Dreieck” als Reflexionsrahmen



(Brinda et al. 2019)

Technologisch-mediale Perspektive	Gesellschaftlich-kulturelle Perspektive	Interaktionsperspektive
<i>Welche digitalen Strukturen und Plattformlogiken begünstigen Cybergrooming?</i> – Permanente Verfügbarkeit und Niedrigschwelligkeit – Anonymisierung und Identitätsverschleierung (Fake-Profile) – Plattformdesign und Sicherheitsarchitekturen (hochschwellige Meldesysteme, umgehbare Altersverifikation...) – KI-gestützte Kommunikation und Deepfakes erweitern Täuschungs- und Manipulationsmöglichkeiten – Sichtbarkeits- und Selbstdarstellungslogiken	<i>Welche sozialen Normen, Machtverhältnisse und institutionellen Bedingungen rahmen das Phänomen?...</i> – Machtasymmetrien und Geschlechterstereotype – Tabuisierung, Verharmlosung und Victim Blaming – Antifeministische Plattformkulturen als Teil digitaler Öffentlichkeit – Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen (Strafrecht, Jugendmedienschutz, Schutzkonzepte...) – ...	<i>Wie entstehen Manipulation, Vertrauen und Grenzverschiebung in konkreten Interaktionsprozessen?...</i> – Identitätsarbeit im Jugendalter wird ausgenutzt bzw. instrumentalisiert – Wichtige Entwicklungsaspekte des Jugendalters (Grenzen testen, erste Beziehungen eingehen, Identitätsfacetten durch Selbstdarstellung erproben...) werden zur Angriffsfläche – Strategien des Groomings – Emotionale Dynamiken (Ambivalenzen) –

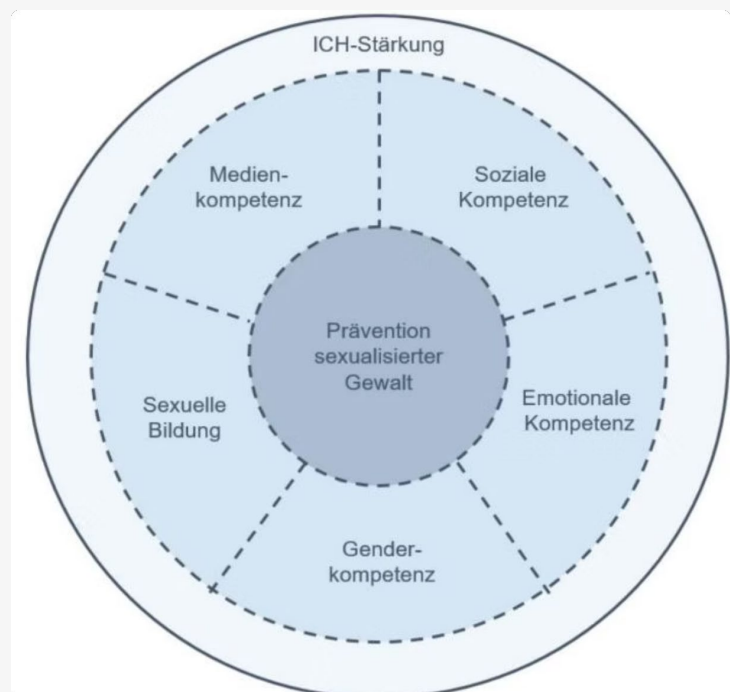


Schlussfolgerungen: Wichtige Präventionsthemen

- Prävention muss bereits im Grundschulalter beginnen!
- Sensibilisierung für Groomingstrategien: Manipulation durch den Aufbau einer engen Bindung und Beziehung (Vertrauensaufbau, Wertschätzung, Anerkennung, Verständnis ...)
- Victim-Blaming entgegenwirken: Schuld/Verantwortung trägt die Tatperson!
- Kenntnisse über rechtliche Aspekte
- Handlungswissen zur Intervention, "Hilfe-holen", aber auch mögliche Hemmschwellen thematisieren, Jugendliche als Bystander im Interventionsprozess mitdenken, die betroffenen Freund*innen helfen
- Kooperation und Vernetzung
- Peergewalt berücksichtigen: Jugendliche als Täter*innen mitdenken! Gruppendynamische Aspekte berücksichtigen → Grenzachtung, Respekt, Empathie fördern (eigene Grenzen & Grenzen anderer wahrnehmen & achten)
- Förderung einer klaren Kommunikation, Sprachfähigkeit über sexuelle Themen/Wünsche

Allgemeine Empfehlungen für die Prävention

- Interdisziplinarität:
Verschränkung von Medienpädagogik,
Sexualpädagogik,
Geschlechterforschung und
Gewaltprävention
- Berücksichtigung des komplexen
Zusammenspiels der drei Perspektiven
des „Frankfurt-Dreiecks“
- Ambivalenzen im Umgang mit
Schutzmaßnahmen thematisieren
- Räume schaffen, in denen
Jugendliche Anerkennung erfahren



(vgl. Brandl, Vogelsang, Bäumer, Schneider 2018)

* Literatur

Brandl, S.Y.; Vogelsang, V.; Bäumer, E.; Schneider, N. (2018): Präventionsmaterialien - Dimensionen dialogischer Qualität von primärpräventiver Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: Dekker, A. et al. (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. Wiesbaden: Springer VS.

Brinda, T.; Brüggem, N.; Diethelm, I.; Knaus, T.; Kommer, S.; Kopf, C.; Missomelius, P.; Leschke, R.; Tilemann, F.; Weich, A. (2019): Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digital vernetzten Welt. Ein interdisziplinäres Modell. Online: <https://www.keine-bildung-ohne-medien.de/wp-content/uploads/2019/07/Frankfurt-Dreieck-zur-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf>

Dinger, L.; Schäfer-Pels A.; Scharmski, S. (2026): Sexualisierte Gewalterfahrungen, Bystander-Perspektiven und Disclosure junger Menschen – Ergebnisse aus der 10. Welle der Jugendsexualitätsstudie. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 69 (4): 434–443. Online: <https://infodienst.bioeg.de/gesundheitsfoerderung/fachinformationen/sexualisierte-gewalterfahrungen-bystander-perspektiven-und-disclosure-junger-menschen/>

Hepp, A. (2021): Auf dem Weg zur digitalen Gesellschaft. Über die tiefgreifende Mediatisierung der sozialen Welt. Köln: Herbert von Halem Verlag.

Jugendschutz.net (2025): Antifeminismus online. Report:
https://www.jugendschutz.net/fileadmin/daten/publikationen/praxisinfos_reports/report_antifeminismus_online.pdf

Jugendschutz.net (2026): Frauenverachtender Trend Junkification. Verharmlosung von sexueller Gewalt und Opferverhöhnung auf Social Media. Online:
https://www.jugendschutz.net/fileadmin/daten/publikationen/praxisinfos_reports/report_frauenverachtender_trend_junkification.pdf

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (2018): Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gegen sexualisierte Gewalt. Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=t02w8s88GB8>

Kattenberg, T. (2024). Cybergrooming – eine Bestandsaufnahme und zwei Schlussfolgerungen. Kriminologie – Das Online-Journal | Criminology – The Online Journal, 6(3), 108–136.

Landesanstalt für Medien NRW (2025): Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming. Zentrale Ergebnisse der 5. Befragungswelle 2025. Online: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/Cybergrooming/LFM_Cybergrooming_Studie_Mai_2025.pdf

Landesanstalt für Medien NRW (2025): Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming. Zentrale Ergebnisse der 5. Befragungswelle 2025. Sonderauswertung Kinder und Jugendliche. Online: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/Cybergrooming/LFM_Cybergrooming_Studie_Mai_2025_Sonderauswertung.pdf

Paschel, F.; Schultz, M.; Salisch, M.; Pfetsch, J. (2025): Cybermobbing, Hatespeech, Sexting und Cybergrooming. Online-Interaktionsrisiken von Kindern und Jugendlichen aus psychologischer Sicht. Weinheim: Beltz Juventa.

Maschke, S.; Stecher, L. (2018): Sexuelle Gewalt. Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim/Basel: Beltz.

Vogelsang, V. (2017): Sexuelle Viktimisierung, Pornografie und Sexting im Jugendalter. Ausdifferenzierung einer sexualbezogenen Medienkompetenz. Wiesbaden: Springer VS.

Wachs, S.; Bock, S. (2023): Cybergrooming: Wenn Jugendliche online sexuelle Grenzverletzungen und Gewalt erfahren. In: Biesel, K.; Burkhard, P.; Heeg, R.; Steiner, O. (Hrsg.): Digitale Kindeswohlgefährdung: Herausforderungen und Antworten für die Soziale Arbeit. Verlag Barbara Budrich, S. 110-131. Online
Preprint: https://www.researchgate.net/publication/357828761_Cybergrooming_wenn_Jugendliche_online_sexuelle_Grenzverletzungen_und_Gewalt_erfahren

Webster, S., Davidson, J., Bifulco, A., Gottschalk, P., Caretti, V., Pham, T., Grove-Hills, J., Turley, C., Tompkins, C., Ciulla, S., Milazzo, V., Schimmenti, A. & Craparo, G. (2012). European Online Grooming Project - Final Report. Online:
https://www.researchgate.net/publication/257941820_European_Online_Grooming_Project_-_Final_Report

Weingraber, S.; Plath, C.; Naegele, L.; Stein, M. (2020): Online victimization – an explorative study of sexual violence and cyber grooming in the context of social media use by young adults in Germany. Social Work & Society, 18(3).

* Weitere Empfehlungen

Reports von Jugendschutz.net

Jugendschutz.net (2026): Report. Frauenverachtender Trend „Junkofication“. Verharmlosung von sexueller Gewalt und Opferverhöhnung auf Social Media. Online:

<https://www.jugendschutz.net/themen/politischer-extremismus/artikel/junkofication-online-trend-verhoeht-opfer-sexualisierter-gewalt>

Jugendschutz.net (2025): Report. Antifeminismus online. Misogynie, toxische Männlichkeit und Feinbild „Feminismus“. Online: <https://www.jugendschutz.net/themen/politischer-extremismus/artikel/antifeminismus-online>

Fallbeispiele für die Teamreflexion

Kärgel, Katharina; Vobbe, Frederic (2022): Sexualisierte Gewalt und digitale Medien. Reflexive Handlungsempfehlungen für die Fachpraxis. Springer VS Wiesbaden. Online:

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-35764-1>

Videoclips des BMBF-geförderten Forschungsprojektes "DynBPSG"

Im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojektes "DynBPSG" sind verschiedene kurze Clips entstanden, die beleuchten, inwiefern Präventionsbotschaften, wie "Du musst Nein sagen", "Du musst dir Hilfe holen" z.B. dazu führen können, dass sich Betroffene die Schuld zuschreiben.

<https://www.youtube.com/watch?v=t02w8s88GB8&list=PLHu0K4Vgex0va1mc9xAL5jqvcHFOpUt4q&index=6v=ANdatKnQggc&list=PLHu0K4Vgex0va1mc9xAL5jqvcHFOpUt4q&index=4>

Datenbank mit Praxismaterialien

<https://www.wissen-hilft-schützen.de>